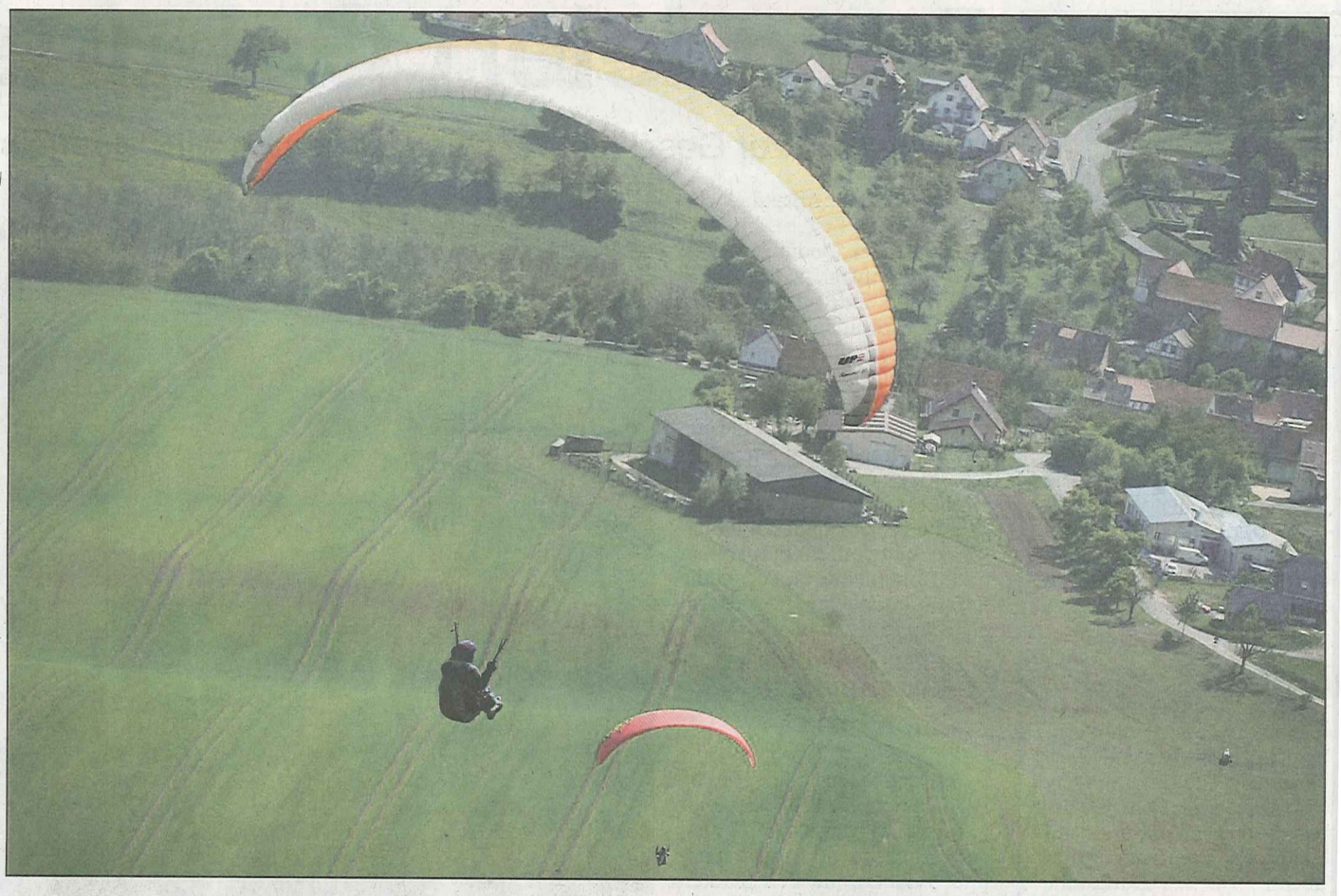

Der Gleitschirmklub Werratal-Eschwege-Eichsfeld sieht das Gleitschirmfliegen als Chance für den Tourismus in der Region. Das Südeichsfeld biete traumhafte Bedingungen für den Trendsport. Fotos: Eckhard Jüngel

Zeit, in die Luft zu gehen

Südeichsfeld bietet super Bedingungen für das Gleitschirmfliegen in der Region

Von Natalie Hünger

Kella. Bis über die Wolken hat es Reinhard May an diesem sonnigen Mittag nicht geschafft. Aber die eineinhalb Stunden, die er wie ein Vogel in der Luft schwebte, die hat er trotzdem genossen. Auch wenn die Bedingungen nicht optimal waren. Die warmen Aufwinde, Thermik genannt, die den Gleitschirmflieger in die Höhe bringen, sind an diesem Tag trotz strahlender Sonne selten. Dafür drohte sein bananenförmiger Schirm ein ums andere Mal zusammenzuklappen. Der Wettkampf-Prototyp, den er benutzt, ist ein agiles Fluggerät – und damit schwerer zu handhaben. „Es gibt viel Wind in der Höhe. Und dann ist Südwind über den Hang gekommen", berichtet der 49-Jährige aus Eschwege seinen Vereinskameraden, gerade auf dem Kellaer Sportplatz gelandet, während er sich aus den vielen Schichten Kleidung schält.

Hier am Ortsrand sammeln sich die tollkühnen Männer und Frauen und bereiten sich auf den Aufstieg zum Startplatz vor. Zum Plateau des Kellaer Berges führt ein steiler Pfad durch den Wald. Die 500 Meter Höhe muss sich jeder mühsam ersteigen. Mit 26 Kilo Gepäck auf dem Rücken. Eine knappe halbe Stunde brauchen sie für den Weg zu Fuß. Seilbahnen gibt es eben nur in den Alpen.

„Früher bin ich Motorrad gefahren. Und dann habe ich in den Bergen die Drachenflieger gesehen", erinnert sich Reinhardt May daran, wie bei ihm das Fieber ausgebrochen ist. Irgendwann hat der sportliche Eschweger mit Freunden den Grundkurs gemacht – aber im Gleitschirmfliegen, weil das nicht so aufwändig ist.

Andreas Engelhard aus Kaufungen prüft, ob sein Gleitschirm sich richtig im Wind hält.

Dieter Zehle (55) aus Creuzburg ist seit drei Jahren Mitglied im Gleitschirmklub Werratal-Eschwege-Eichsfeld. Er war in jungen Jahren als Soldat bei den Fallschirmjägern, ist mit der „Rundkappe" aus Flugzeugen gesprungen. Die herkömmlichen Fallschirme sind aber nur bedingt steuerbar. Beim Gleitschirm ist das ganz anders.

Bei Tandemsprung gleich Blut geleckt

Zum 50. Geburtstag bekam Dieter Zehle einen Tandem-Gleitschirmflug geschenkt. „Das Gefühl in der Luft war gleich wieder da: Freiheit, Adrenalin. Und am Boden bist du wieder entspannt und gelassen."

Für dieses Gefühl nehmen Hobby-Flieger den beschwerlichen Weg durch den Wald gern in Kauf. Wer fit ist, schafft ihn an einem Tag auch zweimal. Aber mehr als 15-mal am Tag darf vom Kellaer Berg nicht gestartet werden. Also müssen sich die Gleitschirmflieger schon unten im Dorf einigen, wer wann in die Luft gehen darf, soll es später keinen Ärger geben. Die Untere Naturschutzbehörde des Landkreises Eichsfeld besteht auf den limitierten Absprüngen und begründet dies mit dem Vogelschutz. „Die Bussarde fliegen mit uns", fragt sich nicht nur Klubchef Klaus Herwig, was mit der Begrenzung bezweckt werden soll, die es so deutschlandweit wohl nur in Kella gebe. Das Gleitschirmfliegen mache überhaupt keinen Krach. Lediglich der Schatten des Schirmes könne manche Tiere irritieren, aber darauf könne der Pilot achten. Und der Startplatz oberhalb von Kella sei von Natur aus so gut geeignet, dass kein Baum, nicht mal ein Busch weichen musste. Mehr als einen Rucksack, ein paar umgeschnallte Messgeräte und geeignete Kleidung benötige man nicht.

So ist es kein Wunder, dass der Sport immer mehr Anhänger findet. Der Club hat inzwischen 75 aktive Mitglieder, 18 stammen aus dem Eichsfeldkreis. Zu ihnen gehört zum Beispiel Edgar Manegold (50) aus Kella, der froh darüber ist, dass sein Dorf ab und zu Besuch bekommt. Denn einige Klubmitglieder reisen eigens aus Norddeutschland an, um hier in die Luft zu gehen, die unberührte Natur des einstigen Grenzstreifens zu genießen. Das könne den Tourismus im Südeichsfeld ankurbeln, versteht Manegold die Haltung der Kreisverwaltung nicht. Anbieter von Fremdenzimmern, Gaststätten – alle könnten von den Gleitschirmfliegern profitieren, die immer wieder die tolle Landschaft loben, aber nicht unbedingt im Zelt übernachten wollen, sondern ein bisschen Komfort zu schätzen wissen. „Wir brauchen nur das Ja der Naturschutzbehörde", hofft Manegold, dass die Beamten die Chancen begreifen. „Am Rennsteig richten sie extra Strecken für Nudisten und Fahrradfahrer ein, und hier sind ein paar Starts mehr, für die nichts hergerichtet werden muss, nicht möglich."

Traumhafte Bedingungen könnte es im Südeichsfeld für den Trendsport geben. „Dafür bräuchten wir für jede Windrichtung mindestens einen Startplatz", erklärt Manegold. Mit dem Berg am hessischen Aue gebe es einen im Norden. Der Kellaer Berg bedient die Ost-Richtung. Die Silberklippe, ebenfalls bei Kella gelegen, käme in Frage für Norden. Dieterode wäre perfekt für Süd-West und Lindewerra für Süden.